

in vollständiger Übersetzung vor, die dank der reichen Kommentierung als grundlegender Beitrag zur Geschichte des chines. Zen-Budhismus bezeichnet werden darf. — ERICH HAENISCH, Stuttgart, unterstreicht in seiner Betrachtung: *Chinas polyglottes Schrifttum* den Wert der Beschäftigung mit der polyglotten Literatur Chinas, verschweigt aber auf Grund seiner langjährigen Unterrichtserfahrung auch nicht die Gefahren der Zersplitterung, die dem polyglotten Sinologen vielfach drohen. — HORST HAMMITZSCH, München: *Wegbericht aus den Jahren U-Tatsu* erschließt der westlichen Japanologie durch die Gesamtübertragung eines Reisetagebuches des Haiku-Dichters Matsuo Bashō den weiteren Zugang zum künstlerischen Schaffen dieses bedeutendsten Haiku-Meisters Japans. Die zahlreichen gehaltvollen Anmerkungen und Hinweise erleichtern ganz wesentlich das Verständnis des Textes. — FRITZ JÄGER, Soltau, regt in seiner Untersuchung: *Das 82. Kapitel des Shi-gi* die weitere Aufhellung der Textgeschichte an. Er vermag den überzeugenden Nachweis zu führen, daß der uns überlieferte Text des Se-ma Tsien durch Zusätze späterer Autoren erweitert worden ist. — SIEGFRIED MORENZ, Leipzig, behandelt das Thema: *Die Erwählung zwischen Gott und König in Ägypten*. — MARTIN RAMMING, Berlin: *Die Verschwörung des Yui Shōsetsu* beleuchtet den gegen die Shogunatsregierung gerichteten Umsturzversuch des Yui Shōsetsu vom Jahre 1651 — Keian no ran — und dessen politisch-soziale Hintergründe, wobei er sich anhand neuer japan. Quellen mit den bisherigen Darstellungen kritisch auseinandersetzt. — JOHANNES SCHUBERT, Leipzig, unternimmt in seinem Beitrag: *Mount Everest — Das Namensproblem* die Deutung der verschiedenen Namen dieses Berges (mit 17 Abb.). — HANS STEININGER, Erlangen: *Der heilige Herrscher — sein Tao und praktisches Tun* interpretiert einige Textstellen des taoistisch-philosophischen Traktates Kuan Yin-tse, während HELGA STEININGER, Erlangen, in ihrer Untersuchung: *Der Tennō-Gedanke in einigen Liedern des Manyōshū* die geschichtliche Entwicklung der Tennō-Benennungen in Altjapan verfolgt. — ULRICH UNGER, Leipzig: *Zur Deutung der Formel X tse X i* kommt zu dem Schluß, daß „diese Formel gebraucht wird, um durch Hervorhebung und Bestätigung eines Urteils und dessen nachfolgende Einschränkung mit besonderem Nachdruck auf einen anderen wesentlicheren Gesichtspunkt hinzuweisen oder überzuleiten“. — Der bekannte englische Sinologe ARTHUR WALEY, London: *A lost Ballad of Po Chū-i* vermag im mittelalterlichen japan. Schrifttum Gedichtfragmente des Dichters nachzuweisen, die in dessen Werken nicht enthalten sind. — GÜNTHER WENCK, Hamburg, liefert einen sprach- und schriftgeschichtlichen Beitrag über *Die Manyōgana der Silbe Inal*.

Bonn/Rhl.

Otto Karow

VERSCHIEDENES

ALTMANN, ODILO, OFM: *Schule des Opfers*. Besinnung und Rat zur täglichen heiligen Messe. Ars Sacra/München (1958), 158 S. Ln. DM 8,50.

Die Schule des Opfers ist die tägliche heilige Messe. Hier soll der Gläubige den Geist Christi lernen, um dann den Alltag im Geiste Christi zu sehen, zu beurteilen und zu leben. Vf. legt seinen Betrachtungen den Verlauf der heiligen Messe zugrunde und knüpft an die Grundgedanken der wichtigsten Meßtexte seine Darlegungen, Fragen und asketischen Ratschläge. Die Darstellung ist volkstümlich und leicht verständlich.

Meckenheim b. Bonn

Hans Dörmann